

„Wir werden euch nicht helfen können.“

Friedensinitiative gedenkt der Opfer von Hiroshima und Nagasaki und warnt vor Atomkrieg

VON JAN SCHUBA

Offenbach – Kein anderes Symbol für das Grauen des Krieges ist so eindringlich wie der Abwurf der Atombombe am 6. August 1945 auf die japanische Stadt Hiroshima. Drei Tage später wurde eine weitere Atombombe auf Nagasaki geworfen. Unzählige Zivilisten und von der japanischen Armee verschleppte Zwangsarbeiter fielen den Angriffen zum Opfer. Zum 74. Jahrestag der Hiroshima-Katastrophe hatte die Offenbacher Friedensinitiative zu einer Gedenkstunde gebeten. Rund 50 Menschen versammelten sich im Dreieichpark rund um den Pavillon, um an die Opfer zu erinnern und das Wissen um die Gefährlichkeit von Nuklearwaffen einmal mehr ins Bewusstsein zu rufen.

„Wir wollen mahnen, dass so etwas nie wieder passieren darf“, erklärte Friedensaktivistin Christa Führer-Rößner, „daher müssen wir uns mit der Politik beschäftigen, weil die Zusammenhänge die Gefahr befördern und behindern.“ Wie viele Menschen sei auch sie mit ihren Mitstreitern der Friedensinitiative sehr in Sorge, dass die Gefahr eines neuen Atomkriegs anwachse, unter anderem durch die Beendigung des INF-Vertrags. Dieser Vertrag zwischen Russland und den USA über die Vernichtung aller landgestützten Flugkörper mit kürzerer und mittlerer Reichweite, der seit 1988 Bestand hatte, wurde am 2. August außer Kraft gesetzt.



Ein Friedenszeichen aus weißen Nelken legten die Aktivisten.

FOTO: SCHUBA

„Es muss uns gelingen, dass wir friedlich zu Regelungen kommen“, erklärte Oberbürgermeister Felix Schwenke in seiner Ansprache und stellte die Abrüstung nachdrücklich als „wesentlich wichtiges Ziel“ angesichts „ernsthafter Schwierigkeiten, Risiken und Bedrohungen.“ Schwenke stand an diesem Abend in seiner Funktion als „Mayor for Peace“ auf dem Podium: Die Initiative „Mayors For Peace“ wurde 1982 durch den Bürgermeister von Hiroshima ins Leben gerufen. Durch Aktionen und Kampagnen ver-

sucht das Netzwerk, die Verbreitung von Atomwaffen zu verhindern und ihre Abschaffung zu erreichen. Weltweit haben sich mehr als 7500 Städte und Gemeinden aus 163 Ländern der Organisation angeschlossen. Offenbach trat unter Oberbürgermeister Schwenke im Jahr 2018 bei. „Aufrüstungs spiralen machen die Welt nicht sicher“, sagt er.

Als Referenten hatte die Friedensinitiative Matthias Jochheim eingeladen: Jochheim gehört zur Frankfurter Organisation der Internatio-

nalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs – Ärzte in sozialer Verantwortung (IPPNW). Er schilderte den Hergang des Angriffs mit der Bombe mit dem bitterlich verharmlosenden Namen „Little Boy“ auf Hiroshima, seine unmittelbaren Folgen und den langwährenden Spätfolgen. Die Atombombe biete die „Möglichkeit, die Grundlagen des menschlichen Lebens zu vernichten.“ Die IPPNW untersucht die zu erwartenden Folgen eines Atomkriegs und hat für die Welt nur eine Warnung:

„Wir werden euch nicht helfen können.“ Jetzt, da man wieder „in die Situation einer weiteren atomaren Aufrüstungsrunde“ käme und man wieder „Fantasien von führbarem Nuklearkrieg“ haben müsse, so Jochheim, sei es „unsere Aufgabe, aktiv zu werden.“ Dazu gehöre auch, die Bundesregierung dazu zu bewegen, dem Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen beizutreten: „Nur die Prävention kann solche grauenhaften Folgen verhindern.“

Dem pflichtete Christa Führer-Rößner bei und appellierte an Felix Schwenke, dass Offenbach sich an den „ICAN-Städteappellen“ beteilige: Dieser internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen, der sich in Deutschland bereits mehr als 40 Städte angeschlossen haben, ruft Städte dazu auf, den Vertrag zum Verbot von Atomwaffen zu unterstützen.

Musikalische wurde die Veranstaltung von Talib Richard Vogl begleitet. Im Anschluss an die Ansprachen legten die Teilnehmer ein Friedenszeichen aus weißen Nelken auf dem Boden vor dem Pavillon nieder.

Überraschend: Unter den etwa 50 Besuchern fand sich nur eine Handvoll Leute jüngerer Alters, niemand unter 30. An Politikverdrossenheit kann das kaum liegen, wie der Boom der „Fridays For Future“-Bewegung zeigt.

Infos im Internet
offenbacher-friedensinitiative.de